

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 51

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule ::

Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postcheckrechnung VII 1268.

Inhalt: „Lerne gehorchen!“ — Stellennachweis. — Bitte um eine Weihnachtsgabe. — Für die Heidenmission. — Schulnachrichten. — Lehrbücherzentrale des Erz.-B. Basel. — Preissond. Beilage: Volksschule Nr. 24.

„Lerne gehorchen!“

(Eine pädagogische Betrachtung zu den Zeiteignissen.)
(Schluß.)

Der Sozialismus in seinen verschiedenen Schattierungen — der Sohn des Liberalismus.

Und der Sohn sprach (oder soll ich sagen: spricht?) zum Vater: Vater, wir wollen teilen, oder noch besser: wir wollen die Rollen vertauschen. Du bist reich, ich bin arm. Wer gibt dir das Recht, reich zu sein, und wer befiehlt mir, ärmer zu sein als du? Etwa deine Macht? Aber siehe nur meine Arme und meine Faust! ich bin so stark wie du. — Du regierst, ich soll gehorchen. Aber woher leitest du dein Recht ab, zu regieren? Und wo steht es geschrieben, daß ich gehorchen soll? Du stützest dein Recht auf die Zahl deiner Bajonette. Aber wenn auch ich Bajonette schmiede? Und wenn auch ich Augen gieße? Vater, ich bin volljährig geworden, ich bin so intelligent wie du; deine Zeit ist vorüber: ob du irgendwo als einziger Allmächtiger ein Volk regierst, oder ob du in einem brüderlichen Siebnerkollegium sithest, das ändert nichts an der Tatsache: deine Zeit ist vorüber, du bist alt und unbrauchbar geworden, du hast zu wenig Verständnis für die Wünsche meines jungen Herzens. — Mit den nämlichen Argumenten, mit denen du vor hundert und etwas mehr Jahren Gott und deine Amts-

vorgänger entthrontest, fordere ich dich auf: verlaß deinen Platz! Und solltest du nicht für diesen friedlichen Ausgleich zu haben sein, dann brauche ich die nämlichen Mittel, mit denen du selber vor hundert Jahren Gott und deine Amtsvorgänger stürzt: brutale Gewalt.

Also sprach der Sozialismus, der Sohn des Liberalismus.

Und als der Vater reklamieren wollte und seinen Sohn einen ewig unzufriedenen, unbotmäßigen, ungezogenen Bengel nannte, da fuhr dieser mit erhobener Stimme fort: Vater, du nennst mich einen Unzufriedenen; aber du selbst hast mich dazu gemacht. Du hast mir die Tore des Himmels verschlossen, du hast mir die Aussicht in ein besseres Jenseits verbaut; wie sollte ich jetzt zufrieden sein mit meinem allzu armen Erdenlose? Deine Vertrauten haben mir das Frühlingslied des künftigen Erdenglückes vorgesungen: „ein neues Lied, ein besseres Lied, o Freunde, will ich euch dichten; wir wollen hier auf Erden schon das Himmelreich errichten.“ — Du nennst mich ungezogen und ungehorsam; aber du selber hast mir die Furcht vor einem gesetzgebenden, einem gerechten und immer strafenden Gote genommen; du selber hast die Geschichte von den 10 Geboten des Sinai als